



MINDERHEITENBERICHT UNTERSUCHUNGSAUSSCHUSS

SIGNA-SPENDEN

Einleitung

Der Untersuchungsausschuss wurde eingesetzt mit dem Auftrag, den Einfluss von Privatpersonen und Unternehmen auf politische Entscheidungen sowie die damit verbundenen Spendengelder an die SVP zu untersuchen. In der praktischen Arbeit zeigte sich jedoch wiederholt, dass dem Ausschuss die notwendigen Mittel fehlten, um diese Frage tatsächlich zu klären. So verfügte sie z.B. über keinerlei rechtliches Mittel, um das Erscheinen geladener Personen durchzusetzen.

Mehrere zentrale Zeugen blieben trotz wiederholter Einladung fern, ohne dass der Ausschuss darauf reagieren konnte.

Ein möglicherweise aufschlussreiches Dokument, die Ermittlungsakte „Romeo“, wurde von einem Ausschussmitglied vorgelegt, musste jedoch nach langer Debatte aus rechtlichen Gründen an den Abgeordneten zurückgegeben und in der Folge vernichtet werden, ohne dass sein Inhalt für die Untersuchung ausgewertet werden konnte.

Auch mehrere angeforderte Unterlagen anderer, parallel laufender Verfahren blieben dem Ausschuss aufgrund des Ermittlungsgeheimnisses unzugänglich. Diese Hindernisse werden interessanter- wie folgerichtigerweise im technischen Teil des Berichtes des Präsidenten des U-Ausschusses, Andreas Colli, der mittlerweile nicht mehr Teil der politischen Minderheit ist, selbst benannt, ohne dass daraus jedoch Konsequenzen für die politische Bewertung gezogen wurden.

Es kann festgehalten werden, dass sich die Sache eher umgekehrt verhält: Wer mit unzureichenden Mitteln arbeitet, kann daraus keine positive Feststellung ableiten. Das Fehlen von Mitteln, um eine

RELAZIONE DI MINORANZA SULLA COMMISSIONE D'INCHIESTA

SIGNA-DONAZIONI

Introduzione

La commissione d'inchiesta è stata istituita per esaminare l'influenza di privati e aziende sulle decisioni politiche nonché le connesse donazioni alla SVP. Nel corso dei lavori è però ripetutamente emerso che alla commissione mancavano gli strumenti necessari per fare davvero luce sulla questione. Ad esempio, non disponeva di alcun mezzo legale per imporre alle persone invitate di presentarsi.

Diversi testimoni chiave non sono comparsi, nonostante i ripetuti inviti, senza che la commissione potesse fare alcunché.

Un documento potenzialmente rivelatore, gli atti dell'indagine „Romeo“, è stato reso disponibile alla commissione da un componente della commissione stessa, ma dopo una lunga discussione ha dovuto essere restituito al consigliere per motivi legali e successivamente distrutto, senza poterne valutare il contenuto ai fini dell'inchiesta.

Molti altri documenti richiesti, relativi ad altri procedimenti paralleli a questo, sono rimasti inaccessibili alla commissione a causa del segreto istruttorio. È interessante il fatto che tali ostacoli vengano, logicamente, menzionati nella parte tecnica della relazione del presidente della commissione d'inchiesta Andreas Colli – che nel frattempo non fa più parte della minoranza politica – senza che però se ne traggano le conseguenze nella valutazione politica.

Occorre invertire i termini della questione: senza mezzi sufficienti per lavorare, non si può accertare alcunché. La mancanza di prove dell'esistenza di un'influenza illecita non dimostra l'inesistenza di

unzulässige Einflussnahme zu begründen ist nicht gleichbedeutend mit dem Nachweis, dass eine solche nicht stattgefunden hat. Die Schlussfolgerung des Berichtes des Präsidenten des U-Ausschusses Andreas Colli, es habe keine Einflussnahme gegeben, beruht damit auf einer Tatsachengrundlage, die der Ausschuss selbst als lückenhaft beschreibt.

Das SVP-Spendenkomitee: ungeklärte Entstehung und Verteilerschlüssel

Weder die Entstehung des sogenannten Spendenkomitees noch die Frage, wer die Initiative dazu ergriffen und wer die erste Zusammenkunft organisiert hat, konnten in den Anhörungen zufriedenstellend geklärt werden. Die Angaben dazu blieben unbestimmt und teils widersprüchlich: Mal wurde Heinz-Peter Hager als möglicher Initiator der Einladungen genannt, mal eine Delegation innerhalb der Partei vermutet, ohne dass sich eine eindeutige Verantwortung feststellen ließ.

Der Ex-Senator Karl Zeller beschrieb das Komitee in seiner Anhörung als eine "lockere Gruppe von Personen", die sich zusammengefunden habe, ausgelöst durch eine parteiinterne Wahlumfrage, die 2018 kein vielversprechendes Ergebnis für die SVP ergeben habe. Man hätte auf Arno Kompatscher setzen müssen, um bei den Wahlen gut abzuschneiden. Auf die Frage, wer die Einladungen zu den ersten Treffen ausgesprochen habe, blieb die Antwort unbestimmt: Zeller räumte ein, es könne sein, dass Heinz-Peter Hager die Einladungen verschickt habe, ebenso hielt er es für möglich, dass der Parteiobmann diese Aufgabe dem Parteisekretär delegiert habe. Eine eindeutige Zuordnung, von wem die Initiative tatsächlich ausging, konnte nicht geliefert werden.

Zugleich wurde betont, es habe sich um eine informelle Runde ohne offizielle parteipolitische Funktion gehandelt – eine Darstellung, die im Widerspruch dazu steht, dass nach weiteren Ausführungen sowohl der Parteiobmann als auch der Landeshauptmann an entsprechenden Treffen teilnahmen.

Ähnlich unklar blieb, wer den Verteilerschlüssel für die gesammelten Mittel tatsächlich festgelegt hat. Es geht hervor, dass dieser Schlüssel im Laufe der Zeit mehrfach geändert und zuletzt um ein weiteres System mit Direktspenden an einzelne Kandidaten ergänzt wurde. Wer die ursprünglichen Kriterien bestimmte und wer über spätere Änderungen entschied, ließ sich anhand der Aussagen nicht klären.

tale influenza. Quindi, la conclusione della relazione del presidente della commissione Andreas Colli, secondo cui non vi è stata alcuna influenza, si basa su conoscenze che la commissione stessa definisce lacunose.

Il comitato per le donazioni della SVP: istituzione e schema di ripartizione non chiariti

Le audizioni non hanno chiarito in modo soddisfacente né come è nato il cosiddetto comitato per le donazioni, né chi ha preso tale iniziativa e chi ha organizzato il primo incontro. Le informazioni al riguardo sono rimaste vaghe e in parte contraddittorie: a volte è stato detto che forse l'iniziativa degli inviti era stata di Heinz-Peter Hager; altre volte si è ipotizzato che fosse stata presa da una delegazione all'interno del partito, senza poter individuare chiare responsabilità.

L'ex senatore Karl Zeller, nella sua audizione, ha descritto il comitato come un "gruppo informale di persone" costituitosi in seguito a un sondaggio interno al partito, da cui era emerso che nelle elezioni del 2018 la SVP non avrebbe ottenuto un buon risultato. In base a questo sondaggio, per ottenere buoni risultati si sarebbe dovuto puntare su Arno Kompatscher. Alla domanda su chi avesse fatto gli inviti ai primi incontri, la risposta è stata vaga: Zeller ha ammesso che era possibile che li avesse inviati Heinz-Peter Hager, ma riteneva anche possibile che l'Obmann avesse delegato questo compito al segretario. Non si è riusciti a sapere chiaramente a chi in realtà risalisse l'iniziativa.

È stato inoltre sottolineato che si trattava di un gruppo informale, senza funzione ufficiale nel partito – ma tale descrizione contrasta con il fatto che, in base ad altre affermazioni, a quegli incontri hanno partecipato sia l'Obmann che il presidente della Provincia.

Allo stesso modo, non è chiaro chi abbia effettivamente definito lo schema di ripartizione dei fondi raccolti. Dalle dichiarazioni risulta che questo schema è stato modificato più volte nel tempo, e che da ultimo vi sono state aggiunte donazioni dirette a singoli candidati. Le dichiarazioni non hanno permesso di chiarire chi ha stabilito i criteri iniziali e chi ha deciso sulle modifiche successive.

Auch Landesrat Daniel Alfreider, dem laut diesem Schlüssel ein erheblicher Anteil der gesammelten Mittel zugeordnet war, erklärte wiederholt, an der Konstitution des Komitees nicht beteiligt gewesen zu sein und die Details der Spendenverteilung nicht zu kennen – eine Position, die angesichts der ihm zugeordneten Summe zumindest erklärungsbedürftig erscheint.

Darüber hinaus wurden in mehreren Anhörungen zahlreiche Fragen nicht konkret beantwortet. Wiederholt wurde darauf verwiesen, dass interne Parteiangelegenheiten oder Fragen, die parteiinterne Gremien bzw. Arbeitsgruppen betreffen, nicht Gegenstand der Anhörung seien. Auch bei Sachfragen blieben die Antworten vielfach ausweichend.

Der angehörte Journalist Christoph Franceschini ordnete die Spendenaffäre in einen größeren politischen Zusammenhang ein und stellte dabei einen möglichen innerparteilichen Machtkampf beziehungsweise eine politisch motivierte Auseinandersetzung in den Raum. Dabei äußerte er die Einschätzung, die Affäre könnte dazu genutzt worden sein, bestimmte politische Akteure zu schwächen. Auch die parallellaufenden Ermittlungen bewertete er vor dem Hintergrund einer möglichen politischen Einflussnahme oder Kampagne gegen bestimmte politische Akteure.

In der Gesamtschau ergibt sich damit kein einheitliches, sondern ein widersprüchliches und in wesentlichen Punkten unvollständiges Bild: Weder die Frage, wer das Komitee ins Leben gerufen hat, noch jene, wer den Verteilerschlüssel maßgeblich bestimmt hat, konnte im Rahmen der Anhörungen zufriedenstellend geklärt werden. Es wurden Versionen der Fakten die zum Teil diametral im Widerspruch zueinanderstehen vorgetragen.

Auch ist bei politischen Einordnungen durch Personen, sei es Politiker oder Journalisten, die in einem engen persönlichen Verhältnis zu denjenigen stehen, über die sie berichten, Vorsicht geboten.

Nähe zwischen Wirtschaft und Landespolitik

Über die ungeklärte Frage der Spendenverteilung hinaus zeigte sich das Bild einer gewissen gefährlichen Nähe zwischen wirtschaftlichen Akteuren, wie unter anderem Heinz Peter Hager, die im Kontakt mit der öffentlichen Verwaltung stehen, und der politischen Ebene, nachdem einzelne Personen

Anche l'ass. Daniel Alfreider al quale, secondo questo schema, era destinata una parte significativa dei fondi raccolti, ha ripetutamente dichiarato di non essere stato coinvolto nella costituzione del comitato e di non conoscere i dettagli della distribuzione delle donazioni – una situazione che, considerando la somma a lui attribuita, sembrerebbe quantomeno da chiarire.

Inoltre, in diverse audizioni molte domande non hanno avuto risposte concrete. È stato ripetutamente sottolineato che le questioni interne al partito, o riguardanti i suoi organi o gruppi di lavoro interni, non erano oggetto dell'audizione. Anche le risposte a domande su questioni specifiche sono state spesso evasive.

È stato audito pure il giornalista Christoph Franceschini, che ha inquadrato la vicenda delle donazioni in un più ampio contesto politico, prospettando la possibilità di una lotta di potere all'interno del partito ovvero di uno scontro di matrice politica. Secondo la sua valutazione la vicenda potrebbe essere stata usata per indebolire certi soggetti politici; a suo dire anche l'inchiesta in corso va considerata sullo sfondo di una possibile influenza politica o di una campagna a danno di determinati soggetti politici.

Nel complesso emerge un quadro non uniforme, ma piuttosto contraddittorio e in punti essenziali incompleto. Le audizioni non hanno chiarito in modo soddisfacente né chi abbia istituito il comitato, né chi abbia influito in modo determinante sullo schema di ripartizione. Sono state presentate versioni dei fatti in parte diametralmente opposte.

Inoltre, bisogna considerare con prudenza le contestualizzazioni politiche da parte di persone – siano esse politici o giornalisti – che hanno uno stretto rapporto personale con coloro di cui parlano.

Vicinanza tra economia e politica provinciale

Al di là della questione irrisolta della ripartizione delle donazioni, è emerso il quadro di una certa pericolosa vicinanza tra attori economici in contatto con la pubblica amministrazione, fra cui Heinz Peter Hager, e il livello politico. Infatti, singole persone e aziende sono state al contempo donatrici ovvero

und Unternehmen zugleich als Spender oder Vermittler von Spenden für die SVP und den Landeshauptmann in Erscheinung traten. Diese personellen Überschneidungen werfen Fragen nach der Abgrenzung zwischen politischer Unterstützung und institutionellen Beziehungen auf.

Zu berücksichtigen ist dabei, dass politische Einflussnahme nicht zwangsläufig über dokumentierte Spenden erfolgen muss, sondern ebenso über direkte, informelle Kontakte zwischen Unternehmern und Amtsträgern denkbar ist. Eine Untersuchung, die sich im Wesentlichen auf nachvollziehbare Geldflüsse beschränkt, kann ein derartiges Naheverhältnis zwischen Wirtschaft und Politik nicht systematisch erfassen.

Spätestens wenn auf Fragen mit „Ich kann mich nicht mehr erinnern“ geantwortet wird, entsteht der Eindruck, dass die Abläufe nicht so transparent waren, wie sie mitunter dargestellt wurden.

Nichterscheinen bei Anhörungen

Von den insgesamt 35 zur Anhörung vorgesehenen Personen ist nur die Hälfte tatsächlich erschienen. Angehört wurden: Thomas Widmann, Arno Kompatscher, Karl Zeller, Renzo Caramaschi, Philipp Achammer, Daniel Alfreider, Luis Walcher, Christoph Franceschini, Angelo Gennaccaro, Magdalena Amhof, Thomas Vikoler, Sandro Repetto, Giovanni Seppi, Alessandra Faietti (vertreten durch Oberstleutnant Fabio Quagliarini), Arnold Schuler, Josef Nogglner sowie Alessandro Marzola.

Mehrere weitere geladene Personen sind der Einladung der Kommission nicht oder erst nach wiederholter Aufforderung gefolgt: Heinz-Peter Hager (zweimalig geladen, zuletzt am 17. Februar 2026 abgesagt), Gerhard Duregger, Otmar Michaeler, Patrick Bergmeister, Robert Leingruber, Artur Oberhofer, Michael Mühlberger, Werner Frick, Lorenzo Barzon, Margareth Greif, Stefan Premstaller, Arno Parmeggiani, Moritz Gruber, Michl Ebner, Michael Hölzl sowie Claudio Riffeser. Für Antonio Travaglia und Michele Penta konnte eine Anhörung nicht organisiert werden. Viele haben abgesagt, mit der Begründung, man wolle sich zu einem Sachverhalt, in den man selbst als Betroffener eines laufenden Verfahrens involviert sei, nicht äußern. Was man nachvollziehen kann.

Trotzdem bleibt der Fakt, dass ein Untersuchungsausschuss ein institutionelles Gremium des Land-

intermediäre di donazioni per la SVP e per il presidente della Provincia. Tali sovrapposizioni di ruoli sollevano interrogativi sulla delimitazione tra sostegno politico e relazioni istituzionali.

Va tenuto presente che l'influenza politica non deve necessariamente avvenire attraverso donazioni documentate, ma è anche concepibile attraverso contatti diretti e informali tra imprenditori e funzionari pubblici. Un'inchiesta che si limita essenzialmente ai flussi di denaro tracciabili non può rilevare in modo sistematico un tale rapporto di prossimità tra economia e politica.

Al più tardi quando alle domande si risponde con un "Non mi ricordo", l'impressione è che le cose non siano poi state così trasparenti come a volte si è voluto far credere.

Mancata comparizione alle audizioni

Delle 35 persone invitate a un'audizione solo la metà si è effettivamente presentata. Sono stati sentiti: Thomas Widmann, Arno Kompatscher, Karl Zeller, Renzo Caramaschi, Philipp Achammer, Daniel Alfreider, Luis Walcher, Christoph Franceschini, Angelo Gennaccaro, Magdalena Amhof, Thomas Vikoler, Sandro Repetto, Giovanni Seppi, Alessandra Faietti (rappresentata dal tenente colonnello Fabio Quagliarini), Arnold Schuler, Josef Nogglner e Alessandro Marzola.

Diverse altre persone non hanno risposto all'invito della commissione o lo hanno fatto solo dopo ripetute richieste: Heinz-Peter Hager (due volte invitato, l'ultima disdetta è del 17 febbraio 2026), Gerhard Duregger, Otmar Michaeler, Patrick Bergmeister, Robert Leingruber, Artur Oberhofer, Michael Mühlberger, Werner Frick, Lorenzo Barzon, Margareth Greif, Stefan Premstaller, Arno Parmeggiani, Moritz Gruber, Michl Ebner, Michael Hölzl e Claudio Riffeser. Non è stato possibile organizzare un'audizione per Antonio Travaglia e Michele Penta. Molte persone hanno rifiutato di comparire con la motivazione di non volersi esprimere su una questione che li vede coinvolti in un procedimento in corso. E questo si può capire.

Resta però il fatto che una commissione d'inchiesta è un organo istituzionale del Consiglio provinciale.

tages ist. Das Nichterscheinen vor einem solchen Gremium ist, unabhängig von der im Einzelfall vorgebrachten Begründung, als Zeichen mangelnder Transparenz gegenüber der Institution, und leider auch als Schwäche der Institution selbst zu werten. Auch diese Erkenntnis ist Teil der Geschichte dieses U- Ausschusses.

Schlussfolgerungen

In der Gesamtschau ergibt sich aus den dargelegten Punkten kein Bild vollständiger Klarheit, sondern eines, das von ungeklärten Widersprüchen, ausweichenden Aussagen und strukturellen Untersuchungsgrenzen geprägt ist. Der Schlussfolgerung des Berichtes des Präsidenten des U-Ausschusses Andreas Colli, wonach keine Einflussnahme von Privatpersonen und Unternehmen auf politische Entscheidungen sowie keine unrechtmäßige Parteienfinanzierung festgestellt werden konnte, kann daher nicht gefolgt werden. Richtiger erscheint die Feststellung, dass eine solche Einflussnahme mangels ausreichender Untersuchungsbefugnisse und aufgrund der mangelnden Kooperationsbereitschaft mehrerer geladener Personen weder bestätigt noch ausgeschlossen werden konnte.

Bis zum Abschluss der noch laufenden Verfahren der Staatsanwaltschaft sollte die Frage einer etwaigen unzulässigen Einflussnahme als offen und nicht als abschließend geklärt gelten.

gez. Landtagsabgeordneter
Zeno Oberkofler

La mancata comparizione davanti a tale organo dev'essere considerata, indipendentemente dalla motivazione addotta nel singolo caso, come un segno di mancanza di trasparenza nei confronti dell'istituzione, e purtroppo anche come segno della debolezza dell'istituzione stessa. Anche questa constatazione è di per sé rivelatrice.

Conclusioni

Nel complesso, dai punti esposti emerge un quadro privo di totale chiarezza, e caratterizzato invece da contraddizioni irrisolte, dichiarazioni evasive e limiti strutturali dell'indagine. Non si può quindi approvare la conclusione della relazione del presidente della commissione, Andreas Colli, secondo cui non è stata riscontrata alcuna influenza di privati e aziende sulle decisioni politiche né alcun finanziamento illegittimo dei partiti. Appare più corretto affermare che una tale influenza non può essere né confermata né esclusa – a causa della mancanza di sufficienti poteri investigativi, e di disponibilità alla cooperazione da parte di diverse persone invitate a comparire.

Fino alla conclusione dei procedimenti della Procura della Repubblica in corso la questione di un'eventuale influenza illecita rimane dunque aperta, e non dovrebbe essere considerata chiarita in via definitiva.

f.to consigliere provinciale
Zeno Oberkofler